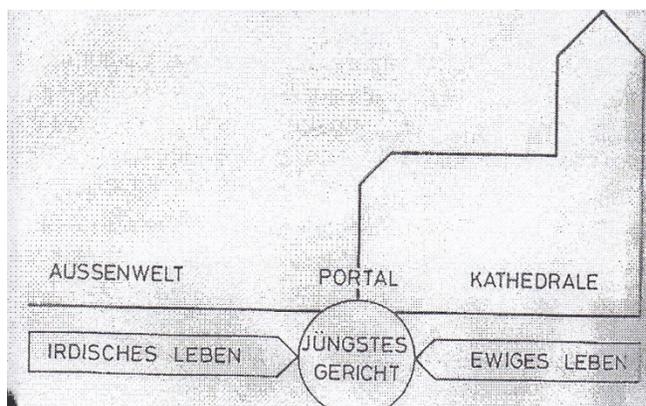


**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Die Geisterbahn als negative Kathedrale**

1. “Die gotische Kathedrale ist ein Gesamtkunstwerk mit einem Symbolgehalt, wie wir ihn uns heute nur noch schwer vorstellen können. Die gotische Kirche versucht das Reich Gottes auf Erden darzustellen. Folgerichtig ist das mit Skulpturen reich geschmückte Eingangsportal nicht einfach die Trennung zwischen Innen- und Aussenraum, sondern es symbolisiert den Übergang vom irdischen zum ewigen Leben im Jenseits und stellt so das Jüngste Gericht dar“ (Grütter 1987, S. 187 m. Abb. 393):



2. Bei Geisterbahnen dienen die (meist ebenfalls zweiflügeligen) Eingangstore entsprechend zum Eintritt nicht in das Jenseits des Ewigen Lebens, sondern der Hölle, vgl. den Eingang der Basler Wiener Prater-Geisterbahn (Toth und Hoppel 2006, S. 90 ff.):



“Ἐνθα Πύλαι Νυκτός τε καὶ Ἡματός εἰσι κελεύθων.  
„Da steht das Tor, wo sich die Pfade des Tages und der Nacht scheiden.“  
(Parmenides, ed. Diels 1, 11).

3. Nun sind aber Geisterbahnen nicht isoliert in die „diesseitige“ Welt hineingestellt, sondern immer Teil eines Jahrmarktes oder Lunaparks, d.h. einer

ebenfalls künstlichen und ästhetischen, da artistischen Welt. In europäischer Tradition ist es so, dass bei ambulanten Jahrmärkten grundsätzlich und bei stationären Luna-Parks in den meisten Fällen die Eingänge gar nicht markiert sind, d.h. die Übergänge zwischen der die Parks umgebenden „objektalen“ Welt und der in ihnen liegenden „ästhetischen“ Welt ist osmotisch. Die Eingänge zum Wiener Prater sind z.B. nicht viel mehr als bessere Gartentore. Da die diesseitige Welt nicht ausserhalb der Geisterbahn, sondern ausserhalb des Luna-Parks anfängt, würde es jedoch Sinn machen, nicht nur die Einfahrtstore der Geisterbahnen, sondern auch die Eingangstore der ganzen Parks entsprechend der Ausschmückung gotischer Portale mit Wimpergen usw., zu markieren. Vgl. z.B. den Eingang des Luna-Parks in Melbourne:



©Robert Lashmore, Luna Park, Melbourn

Diesseits und Jenseits spiegeln nun natürlich nicht nur die ethischen Kategorien von gut vs. böse, sondern vor allem die logischen Kategorien von Position vs. Negation sowie die ästhetischen Kategorien von schön und hässlich, und man darf daher die Verallgemeinerung des Hauses des ethisch-ästhetisch-logisch positiv besetzten Jenseites der Kathedrale im Sinne des Ewigen Lebens auf das ethisch-ästhetisch-logisch negativ besetzte Jenseits der Geisterbahn im Sinne von Hölle und Fegefeuer als geistesgeschichtlich notwendigen Schritt zur Deutung des menschlichen Daseins verstehen.

### **Bibliographie**

Toth, Alfred/Hoppel, Hasosch H., Simonsz'-Toth, Brigitte, Die Wiener Prater-Geisterbahn zu Basel. Zürich 2006

11.3.2010